



freie BARONIE EICHENFELS



(vorm. goldländ. Baronie Eichenberg)

Geografie:

Fläche: ca. eine Woche Reisezeit mal 7 Tage Reisezeit

Lage: südwestl. v. Imperium Aurum

Nachbarn: Goldland im O (Grenze = Flusslauf), Vendoc im N - NO (Grenze = Fluss + Bergkette), La Mer im W (Grenze = Flusslauf), Jadran. Inseln im S (Grenze = Meer)

Politik / Wirtschaft:

Regierungs-/Verwaltungsform: zentralistische, neofeudalistische Erbmonarchie

derzeitige Regentenfamilie: Baron Elanor I. von Eichenbergfels, Baronin Nora von Eichenbergfels, Baronesse Isolde von Eichenbergfels – Sitz des Hofes: Burg Eichenberg

weitere bekannte Personen: Hofmagier Gaius (= Ehemann v. Baronesse Isolde), Adlatus & Haushofmeister Pfeifenschleim III. (wahrer Name unbekannt); Ritter Schmendrick aus Aventurien, Ritter Ylas der Quintillischen Garde, Ritter Lester zur Iodernden Flamme; Ritter Quentin (R.I.P.+)

Ökonomie / Handel: >40% Landwirtschaftsprodukte (v.a. Vieh & Milch, aber auch Obst, Getreide & Bodenfrüchte), ca. 30% Handwerkserzeugnisse (v.a. Produkte aus Tischlerei & Holzschnitzerei, Fein-/Goldschmiedekunst & Juwelen, aber auch Gerätschaften aller Art), ca. 20% Fischfang (Fluss/See/Meer), <10% Dienstleistungen (v.a. Söldner & Dienstboten), elitäre Pferdezucht; reger Im- & Export aller Art (Zollfreiabkommen mit dem Goldland, Ein- & Ausfuhrerleichterungen im "kleinen Grenzverkehr" mit den o.a. Nachbarn, spezielles Seehandelsabkommen mit La Mer)

Gesellschaft / Kultur:

Religion: Goldländisch geprägter, liberaler Polytheismus ohne offizielle „Staatsreligion“ mit merkbaren Einflüssen anderer südariochischer Kulturen – alle Religionen werden geduldet, solange diese mit den geltenden weltlichen Gesetzen im Einklang bleiben.

regionale Feiertage: 24. Jänner: Tag der Unabhängigkeit / 15.-24. März: 10 Tage der Feierlichkeiten „Ehrentage La Baronada Familia“ / 2ter Sa. im Mai: „Inselkönigstag Rex Isolae“ / 4. Dez.: „Isoldentag, Dies Isoldae“ // der weithin berühmte & allseits beliebte „Quentinstag“ (zu Ehren & Gedenken des tragisch gefallenen Ritters Quentin) sowie weitere anlassbezogene Feiertage werden im Jahreslauf stets sehr variabel angesetzt (jeweils nach mittelfristiger Proklamation durch den Hof, meist in der warmen Jahreszeit)

Magie: Es herrscht ein allgemein recht aufgeschlossener Zugang, fallweise gibt es sogar Förderungen für wissenschaftlich-akademische weiße u./od. graue (Gilden-)Magie [n.b.: Alle 3 dzt. noch lebenden Ritter der Baronie sind Magier!]. Gegenüber Hexerei, Schamanen- & Naturmagie od. ähnl. überwiegt breite Skepsis – hier sind vor der (nicht-wissenschaftl.) Ausübung detaillierte, offizielle Voranmeldungen auf dem bürokratischen Behördenweg vorgesehen ... Die Ausübung Schwarzer Künste (zB Nekromantie) ist a priori bei drakonischen Strafen striktest verboten, die bloße (akadem.) Lehre allerdings nicht. Druidische & alchemistische Fähigkeiten werden als Handwerk behandelt & sind juristisch der Medizin & Heilkunde quasi gleichgestellt. Für die Forschung & Ausübung jeglicher, also auch aller (pseudo-)magischer Fertigkeiten gilt eine rigorose Verursacher-Haftung bei allfälligen „Unfällen“ – dies soll Dilettantismus vorbeugen. In allen Zweifelsfällen hat der stets neugierige Herr Baron, der sich ganz besonders gerne persönlich um magische Vorfälle kümmert, immer das letzte Wort – die Trennung zwischen Legislative, Judikatur & Exekutive endet spätestens vor den Pforten der Burg Eichenfels ...

Spezies: Einwohner mit Bürgerrechten & -pflichten: ca. 117684 (knapp 90% davon sind Menschen – diese leben vor allem in der „Hauptstadt“ Burg Eichenberg und deren Umgebung, bzw. in Dörfern entlang der Flüsse sowie in der südlichen Küstenregion. 5% der Einwohner sind Zwerge – diese leben in den nördlichen Bergen, ca. 3% Elfen, hauptsächlich im südöstlichen Mündungsdelta zu finden sind. Der Rest sind eingebürgerte Zuwanderer anderer Spezies.

Mode / äußeres Erscheinungsbild: Zumindest bei der Kleidungsmode grenzt man sich von den Nachbarn sowie den HinterwäldlerInnen anderer (nicht-autonomer) Baronien deutlich ab – eine(n) stolze(n) EichenfelserIn erkennt man meist bereits aus der Ferne ... Für den/die Außenstehende(n) mag die Kleidung hierorts ein wenig antiquiert wirken, was allerdings daran liegt, dass man der Zeit schon so weit voraus ist, dass man die Wiederkehr vergangener Trends bereits heute vorwegnimmt. Die überholte Mode von gestern ist der schicke „Retro-Vintage-Look“ von morgen & Morgen ist das neue Heute ... 😊 😊 😊

Der Adel, reiche Händler & höhere Beamte lieben die Übertreibung in Rüschen & Spitze, Samt & Seide, Lack & Leder – man zeigt einfach unmissverständlich, wer & was man ist; noble Zurückhaltung & bescheidenes Understatement sind keine gelebten Tugenden. „Das Volk“ aka „der Plebs“, also die hiesigen Bürger, Handwerker, Söldner, Fischer & Bauern lieben es eher praktisch-leger, aber nicht ohne „das gewisse Etwas“, das den jüngst noch mehr aufgeflamnten Nationalstolz repräsentiert – sei es ein offen getragenes Schmuckstück, ein Wappen-Aufnäher od. auch andere kleine Details, die die geografische Herkunft zeigen.

Mythen und Geschichten: Die lokale Gerüchteküche munkelt, dass der umtriebige Baron Elanor I. die langjährige und nach außen recht harmonisch wirkende, arrangierte Zweckehe mit seiner ebenfalls blaublütigen Gattin Nora gerne „bilateral offen“ gestaltet. In der Tat leben im Umland einige junge Männer und Frauen unterschiedlichen Alters, die eine frappante Ähnlichkeit mit dem

Herrn Baron haben, wogegen die leibliche Tochter, Baronesse Isolde, eher dem (zwischenzeitlich verbannten) Leibwächter der Baronin ziemlich ähnlich sieht ...

Kontaktdaten:

Länderverantwortliche: Reinhard & Martina Karger, Jörg Lindmaier;

geistige Urheber: Dominik Matscheko & Monika Haberzettl (SMuS 1-3, ca. 2007-2010)

„einheimische“ SpielerInnen: Reinhard Karger (Baron Elanor I.), Hannelore Schopfhauser (Baronin Nora), Martina Karger (Baroness Isolde), Bernhard Schano (Schwiegersohn Gaius), Daniel Rajs (Haushofmeister Pfeifenschleim III.) sowie wechselnde "Mitzis";

Markus „Boscho“ Padrta (Ritter Schmendrick), Rene „Oiti“ Altendorfer (Ritter Ylas), Jörg „Jogi“ Lindmaier (Ritter Lester), Roman Riegler (Ritter Quentin, verblichen), ...

Entstehungsgeschichte:

Vor etwas mehr als 10 Jahren (anno 1510 nach goldländischer Zeitrechnung) war die Baronie Eichenberg noch ein winziger Teil des ariochischen Goldlandes – nicht sehr viel mehr als der herrschaftlicher Familiensitz des ansässigen Barons inklusive einiger umliegender Höfe und Dörfer. Wegen der recht abgeschiedenen Lage inmitten zweier Flüsse hinter einer ziemlich unbedeutenden Bergkette im Norden war der Einfluss des Imperators eher selten zu spüren und fiel in der Regel gering aus – man genoss mehr Freiheiten als der Rest des Reiches. Die Verwaltung des Imperium Aurum „vergaß“ quasi öfter einmal auf diese kleine Grenzregion im äußersten Südwesten beziehungsweise verstand man es meist sehr geschickt, stets „unter dem magischen Radar“ der Bürokratie zu bleiben.

Durch eine strikte Politik des „unscheinbaren Nichtauffallens“ gelang es der Baronsfamilie, immer weitergehende Unabhängigkeit für den sehr ansprechenden, fruchtbaren Landstrich zu erreichen. Schritt für Schritt weitete v.a. der derzeit regierende, ein wenig exzentrische Baron Elanor I. seinen Einfluss bis an die beiden Grenzflüsse & die Meeresküste aus – bereitwillig und tatkräftig unterstützt von den ansässigen BewohnerInnen, die im Gegenzug eine sehr liberale regionale Steuer- und Zollpolitik genießen dürfen. Die Loyalität wird auch durch großzügige Wirtschafts- und Handelsfreizügigkeiten untermauert, sodass die überwiegende Mehrheit der EinwohnerInnen trotz mancher Eigentümlichkeiten des Barons geeint hinter ihm steht. Sein allgemeiner „Laissez-faire“-Zugang lässt über einige seltsam anmutende Auswüchse hinwegsehen – letztlich weiß man seine Fähigkeiten, die oft erst auf den zweiten od. dritten Blick erkennbar werden, durchaus zu schätzen. Zudem umgibt er sich mit einigen wenigen fähigen Fachleuten und BeraterInnen, die – zusammen mit seiner Familie – die Geschicke der Baronie in die rechten Bahnen lenken, falls nötig. Ein hartes, aber stets faires Rechtssystem zielt auf ein gemütliches, harmonisches Miteinander ab, wo auch Lob und Anerkennung nicht zu kurz kommen. Bei all den

Annehmlichkeiten sieht man der meist recht großzügigen Baronsfamilie so manchen harmlosen Spleen einfach wohlwollenden nach ...

Die wesentlichste Umwälzung ereignete sich durch ein folgenschweres Versehen beziehungsweise einen glücklichen Zufall vor ca. 10 Jahren (1510 I.A.): Der Versuch, sich zum König einer fernen Inselgruppe (nordwestlich v. Dalriada) ausrufen zu lassen, scheiterte an der fehlenden Bereitwilligkeit mancher Ureinwohner ebendort. Allerdings zeitigte es eine überraschende, beispiellose Entwicklung, die wohl niemand vorhersehen konnte: Im Zuge der ursprünglich geplanten, aber dann eben doch nicht erfolgten „Übersiedlung“ des Barons samt Familie und Hofstaat, sollte die Landkarte des Reiches samt den südlichen Verwaltungsbezirken neu gezeichnet werden. Offenbar unterlief dabei einem (neuen, überforderten, stockbetrunkenen, verhaltenskreativen, mental abwesenden, intellektuell abstinenten, ... ???) Beamten in Porta Auregia ein grober Fehler, indem er 1. die Baronie von „Eichenberg“ in „Eichenfels“ umbenannte, 2. sie deutlich größer machte, indem er ihr ohne faktische Grundlage das gesamte Gebiet zwischen den beiden Flüssen und der Küste zurechnete und 3. als eigenständigen, unabhängigen Verwaltungsbereich einzeichnete! Die bürokratischen Mechanismen und Hintergründe nur zu gut kennend, nutzte der listige Baron Elanor I. diesen Fauxpas ohne großes Aufsehen geschickt zu seinen Gunsten, indem er sofort alle Steuerleistungen an das Imperium einstellte und unter neuem Namen einige neue, lukrative Handelsabkommen mit dem Fiskus des Goldlandes traf, bevor dieser noch seinen Fehler bemerken konnte. Nach Unterzeichnung derselben sowie der behördlichen Veröffentlichung der aktualisierten amtlichen Landkarte wurden die neuen Grenzen offiziell konkludent anerkannt. Derart legitimiert stellt die nunmehr umbenannte Baronie Eichenfels heute eine autarke, exterritoriale Enklave des Goldlands dar, das seinerseits entweder den Fehler noch gar nicht bemerkt hat oder sich deswegen einfach nur keine öffentliche Blöße geben möchte und diese geografische Bagatelle schlicht ignoriert, zumal es momentan deutlich größere Probleme zu bewältigen gilt.

☺ **Tu, felix Eichenfels, gaude!** ☺

